

Das Erbe des Flugzeug-Pioniers

Historischer Windkanal des Bremer Luftfahrtingenieurs Focke wieder in Betrieb

Von Christian Meyer

BREMEN - Das zugewachsene Gartenhäuschen in einer Bremer Seitenstraße hat feuchte Wände, Löcher in der Decke und kaputte Fenster. Einen Windkanal stellt man sich anders vor. Das dachte sich auch Kai Steffen aus Bremen, als er vor zehn Jahren diese Entdeckung machte. „Ich weiß nicht, was mich geritten hat, das Ding zu sanieren“, sagt er im Rückblick. Und trotzdem: Wenn der 40-jährige Diplomingenieur von Henrich Focke, dem Windkanal und der Sanierung erzählt, gerät er ins Schwärmen.

„Als ich den Windkanal das erste Mal gesehen habe, war ich sofort begeistert.“ Schließlich hätten viele der alten Geräte noch funktioniert. „Und das, obwohl die Anlage mehr als 20 Jahre nicht genutzt wurde“, erklärt Steffen. Der 1979 gestorbene Bremer Flugzeugbauer Henrich Focke hatte in den 50er Jahren mit dem Bau begonnen. „Das war so etwas wie eine Hobby-Werkstatt auf hohem wissenschaftlichen Niveau“, beschreibt Steffen. Focke testete in dem Gartenhäuschen, wie kleine Flugzeugmodelle stabiler in der Luft liegen. Die Erkenntnisse soll-

ten dazu dienen, dass große Maschinen noch ruhiger und sicherer die Landebahn ansteuern können.

In Steffens Kindheit waren es noch die Süßigkeiten, die ihn für den Luftfahrtpionier schwärmen ließen. Focke wohnte damals in der Nachbarschaft und drückte dem jungen Steffen immer mal wieder ein Bonbon in die Hand. Später weckte ein Buch die Begeisterung des Jungen für Fockes Arbeit: „Meine Mutter schenkte mir zu Weihnachten eine Biografie über den Ingenieur. Da fiel mir erst auf, wer mein Nachbar wirk-

lieh war. Heute begeistert sich der 40-Jährige für das Lebenswerk des Konstrukteurs: „Er hat die erste Hubschrauber-Fabrik der Welt gegründet und baute die Bremer Luftfahrtindustrie mit auf.“

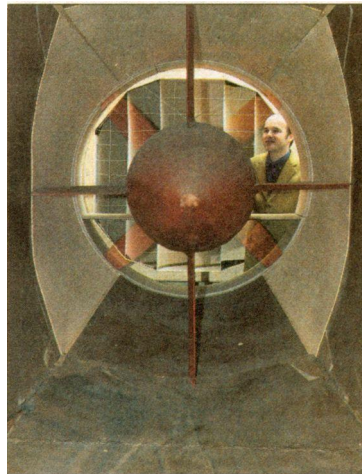
Noch neugieriger wurde Steffen, als er von dem Windkanal las. Er nahm mit dem Sohn des inzwischen gestorbenen Focke Kontakt auf: „Wir haben uns gleich gut verstanden.“ Dieser Sohn verriet ihm, wo sich der mittlerweile verfallene Windkanal befindet. Der Plan für die Sanierung steht schnell, der für die Finanzierung hingegen noch lange nicht.

2003 hat Steffen endlich das Geld für eine Sanierung zusammen. Mit Freunden renoviert er das Gartenhäuschen und den Windkanal. Nach zwei Jahren sind die Arbeiten abgeschlossen. „Jetzt sieht fast alles wieder so aus, wie Focke es damals auch eingerichtet hat“, erzählt Steffen stolz. Einige Firmen testeten inzwischen dort die Aerodynamik von Flugzeugmodellen. Auch sind Messungen von Schiffsmodellen und Hausdächern möglich. Diese Aufträge seien enorm wichtig, erklärt Steffen. Denn nur so könne man den Betrieb des Windkanals sichern.

Vor wenigen Wochen schließlich wurde die Anlage mit einem neuen Antriebsmotor und einer neuen Messtechnik ausgestattet. „Damit schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe“, erläutert Ingenieur Steffen weiter, „wir erfüllen die Anforderungen eines modernen Windkanals und bewahren dabei die Tradition Henrich Fockes.“

Der Windkanal ist jeden ersten Sonntag im Monat geöffnet. Führungen von 12.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

www.focke-windkanal.de



Kai Steffen ist Vorsitzender des Focke-Windkanal-Vereins und restaurierte die Anlage. Wieder funktionsfähig ist die Windmaschine aus dem Jahr 1963